

Seit über zehn Jahren
mit jährlich steigender Verkaufszahl

DAS JAHR IM BILD



Aktuelles Zeitgeschehen, festgehalten von Kameramännern aus aller Welt. DAS JAHR IM BILD ist ein beliebter Geschenkbildband, der Jahr für Jahr gesammelt eine lückenlose Chronik des Weltgeschehens ergibt. Eine Jahresgabe von bleibendem Wert.

CARLSEN VERLAG
2055 REINBEK BEI HAMBURG

BERUFLICHES

HILDEGARD HAMM-BRÜCHER, 48, bayrische Kulturpolitikerin, wird Ende November beamtete Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft. Die Freidemokratin, seit 1967 Staatssekretärin im (sozialdemokratisch geführten) hessischen Kultusministerium, wurde vom Bonner SPD/FDP-Kabinett aus einer Liste von FDP-Kandidaten ausgewählt, weil sie als Landespolitikerin die Beziehungen des Bonner Bildungsministeriums zu den autonomen Länder-Kultusministerien pflegen soll. Nach dem parteilosen Minister Leussink, dem parlamentarischen Staatssekretär Klaus von Dohnanyi (SPD) und dem beamteten Staatssekretär Hans von Heppe (parteilos) wird Dr. Hildegard Hamm-Brücher Vierte in der Hierarchie ihres Bonner Amtes sein.

ERNST SCHNABEL, 56, Schriftsteller, hat die ihm vom Kulturkreis im Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) überreichte und mit 8000 Mark dotierte „Ehrengabe für ein Leben, das der Literatur gewidmet ist“, dem Hamburger Rechtshilfefonds der Apo zur Verfügung gestellt. Der Librettist des Henze-Oratoriums „Das Floß der Medusa“, dessen Uraufführung am 9. Dezember vergangenen Jahres in Hamburg durch das Eingreifen der Polizei gegen Transparente und Fahnen schwingende SDSler gesprengt worden war, will das Geld „zur Verteidigung in den gegen die sozialistische Opposition angestregten Prozessen“ verwendet sehen. Grund: Der „Medusa“-Autor und ehemalige Intendant des NWDR war während des „Medusa“-Polizei-Einsatzes von Polizisten durch eine Glasür gestoßen und anschließend in Einzelzelle 7 des Polizeipräsidiums bis Mitternacht in Gewahrsam gehalten worden. Einen Tag nach der BDI-Preisverleihung erhielt Schnabel, der SDSler vor Tötlichkeiten der Polizei zu schützen versucht hatte, einen Strafbefehl über „2400 Mark anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Gefangenenerbefreiung“ zugestellt. Schnabel, der den Strafbefehl abgelehnt hat und nun auf einen Prozeß wartet: „Wenn die mich wirklich verurteilen, sehe ich schwarz für alle anderen. Die verhängen Strafen, für die man im KZ 60 Leute hätte umbringen können.“

AUTOREN

FRANÇOIS MAURIAC, 84, katholischer Schriftsteller und Nobelpreisträger, läßt zu, daß sein letzter Roman, das autobiographische Alterswerk „Un adolescent d'autrefois“ („Ein Jüngling von einst“) zwischen unbekleideten Schönheiten und Playboywitzen auf einer ganzseitigen Anzeige im französischen Nacktmagazin „Lui“ angepriesen wird, obwohl er in anderen Veröffentlichungen gegen den Sex-Kult und die Porno-Literatur wettert. Erst vor kurzem hatte sich der greise Schriftsteller und De-Gaulle-

Bewunderer im „Figaro Littéraire“ über das zersetzende Beispiel einer Sex-Kommune in Dänemark entsetzt und die Korruption der Jugend durch gewisse Filme und Magazine beklagt. Tröstlich vermerkte er jedoch für sich und andere Altersgenossen: „Diejenigen, die Christus erlebt haben, wissen, daß die Reinheit des Herzens die erste Voraussetzung einer Vereinigung mit Ihm ist.“

LJUDMILA GWISCHIANI, 40, sowjetische Historikerin und Tochter von Premier Kossygin, verfaßte ein Buch über ihr Spezialgebiet: amerikanisch-sowjetische Beziehungen. Die Frau des stellvertretenden Vorsitzenden im Komitee für Wissenschaft und Technik des Ministerrats der UdSSR, Dscherman Gwischiani, beschränkt sich in ihrem Buch auf die Zeit von 1917 bis 1921, als die Sowjet-Union und die USA keine diplomatischen Beziehungen unterhielten.

GESTORBEN

GUSTAV SEITZ, 63. „Das Vorbild der Natur nicht zu vergewaltigen“, war dem Hamburger Bildhauer-Professor ein selbstverständliches Arbeitsprinzip: Mit wuchtigen, gelinde abstrahierten Bronze-Statuen („Geschlagener Catcher“, „Flensburger Venus“) sicherte er der figuralen Plastik in Deutschland einen ehrenvollen Nachklang; aus Porträtköpfen (Thomas Mann, Brecht, Heidegger) formierte er eine bemerkenswerte Zeitgenossen-Galerie. Der am französischen Neoklassizisten Maillol orientierte Stil des Mannheimer Stukkateurssohns entsprach den Maßstäben des sozialistischen Realismus — nach Kriegsschluß lehrte Seitz zunächst in Ost-Berlin — ebenso wie westlichen Niveau-Anforderungen. Die Bundesrepublik vertrat der Bildhauer 1968 sogar bei der Kunst-Biennale in Venedig.

SARDAR BARSCHAN SINGH PHERUMAN, 85. Er starb für eine Stadt: Mit einem Hungerstreik wollte der greise Sikh-Führer die indische Bundesregierung zwingen, die Stadt Chandigarh in den Unionsstaat Pandschab einzugliedern. Chandigarh, von dem französischen Architekten Le Corbusier als Pandschab-Hauptstadt entworfen, ist seit Jahren erbittert umkämpftes Streitobjekt. Als 1966 von dem damaligen Pandschab der Staat Haryana abgeteilt wurde, schlug eine Grenzkommision Chandigarh dem neuen Staat zu. Pandschab protestierte, und Chandigarh wurde unter Bundeskontrolle gestellt. Seither setzen die Sikhs in beiden Staaten — im Pandschab bilden sie die Bevölkerungsmehrheit, in Haryana die Minderheit — ihren Ehrgeiz darein, Chandigarh für ihren jeweiligen Staat zu gewinnen. Kurz nachdem Pheruman seinen Hungerstreik gestartet hatte, fing auch im gegnerischen Haryana ein Sikh an zu fasten. Pheruman starb nach 74 Tagen.

Helmut Schelsky Abschied von der Hochschulpolitik oder Die Universität im Fadenkreuz des Versagens

1969. 256 S. Kart. 6.80 DM

„Schelsky erkannte schon vor Jahren, daß die Universität zur Reform aus eigenem Antrieb nicht mehr fähig sei, und mag heute nicht mehr ausschließen, „daß sich die ›Universitätskrise‹ zur allgemeinen ›Staatskrise‹ ausweitet.“

SPIEGEL 26.1969, S. 60–65

BERTELSMANN
UNIVERSITÄTS-
VERLAG